Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden

Band: - (2007)

Vorwort: Jahresbericht des Archäologischen Dienstes Graubünden : Vorwort

Autor: Clavadetscher, Urs / Rutishauser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Archäologischen Dienstes Graubünden

Vorwort

Urs Clavadetscher,
Hans Rutishauser

Im Jahr 2007 konnte der Archäologische Dienst auf sein 40-jähriges Bestehen zurückschauen. 1967 beschloss die Regierung eine Amtsstelle Archäologie zu schaffen, um die durch die enorme Bautätigkeit der Hochkonjunktur gefährdeten archäologischen Fundstellen besser dokumentieren zu können. Bis zu diesem Zeitpunkt war das 1872 gegründete Rätische Museum Chur für die Archäologie im Kanton verantwortlich. Die gesetzliche Grundlage für die neue Amtsstelle bildete einerseits die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (erlassen vom Grossen Rat 1946) und andererseits das neu geschaffene Gesetz über die Förderung des Natur- und Heimatschutzes und des kulturellen und wissenschaftlichen Schaffens im Kanton Graubünden (Kulturförderungsgesetz, 1965 vom Volke angenommen). In diesem Gesetz wird auch erstmals die Funktion eines Kantonsarchäologen erwähnt. Er hat die Oberaufsicht über alle Ausgrabungen, die der Kanton in der Regel selber durchführt und trifft Massnahmen zur Erhaltung des Fundgutes und der bedeutenden Fundstätten.

In den ersten Jahren war der Archäologische Dienst hauptsächlich mit den Ausgrabungen im Welschdörfli in Chur beschäftigt. Neben den römischen Siedlungsresten, die teilweise unter einem Schutzbau von Peter Zumthor, Haldenstein, erhalten werden konnten, fanden sich auch Reste von jungsteinzeitlichen, bronzezeitlichen und eisenzeitlichen Siedlungen. Hervorzuheben sind vor allem die Spuren eines jungsteinzeitlichen Pflugackerbaues (1. Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr.) und die römischen Wandmalereien (Frühes 2. Jahrhundert).

Die Anstellung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters 1973 erlaubte es, die Publikationstätigkeit zu fördern und das Fundgut zu inventarisieren. 1980 wurde ein Mittelalterarchäologe ins Team aufgenommen, der für die aus personellen und fachlichen Gründen oftmals vernachlässigten Belange der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie die Verantwortung übernahm. So konnten in der Folge die Kirchen in folgenden Ortschaften untersucht werden: S. Nicolo e S. Duri in S-chanf, Chapella; S. Mareia Madlagna in Stierva; S. Vintschegn in Vella, Pleif, und St. Mariae Himmelfahrt in Sagogn. Bauarchäologisch analysiert und dokumentiert wurden auch die mittelalterliche Wüstung von Gonda bei Lavin und zahlreiche wertvolle historische Wohnhäuser im Kantonsgebiet.

In enger Zusammenarbeit mit der 1965 eingerichteten Denkmalpflege Graubünden fanden Untersuchungen im Schloss Haldenstein und auf zahlreichen Burgstellen statt. So etwa auf den Burganlagen Marmorera im Oberhalbstein, Belfort bei Brienz/Brinzauls, Jörgenberg bei Waltensburg/Vuorz oder dem Castello di Mesocco in Mesocco statt, um nur einige zu nennen.

Die enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege Graubünden ist für beide Seiten von grundlegender Bedeutung. Durch ihre Tätigkeit als Beratungs- und Subventionsbehörde erfährt die Denkmalpflege frühzeitig von geplanten Eingriffen bei historischen Gebäuden. Der Archäologische Dienst wiederum liefert durch seine Bauuntersuchungen und Ausgrabungen wichtige Hinweise zur Baugeschichte, die das Restaurierungsprojekt und die Substanzerhaltung beeinflussen.

Auch das Amt für Raumentwicklung Graubünden ist ein wichtiger Partner für die Archäologie. Im Rahmen der Zonenplanung werden Archäologiezonen und archäologische Schutzzonen ausgeschieden, die den Baubehörden der Gemeinden und der Bau-

herrschaft Auskunft darüber geben, ob auf dem Baugrundstück archäologische Funde und Befunde zu erwarten sind. Eine allfällig notwendige Ausgrabung kann somit ins Bauprogramm aufgenommen werden.

Es ist ein Anliegen des Archäologischen Dienstes, das kulturelle Erbe zu erforschen, ohne die Bautätigkeit unnötig zu behindern.